Nr. 438. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 18. September 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Kaiserreise.

Stuttgart, 17. September.

Die beiden Divisionen des würtembergischen Armeekorps manövrirten gestern Vormittag bei Zuffenhausen gegen einander. Der Kaiser, der König nebst den übrigen Fürstlichkeiten trafen nach 9 Uhr auf dem Manöverfeld ein. Die Kaiserin und die Königin sahen vom Römerhügel aus zu. Das Manöver endete präzise 12 Uhr mit dem Sieg der Süddivision unter dem Kommando des Generallieutenants v. Lindequist. Während des Manövers führte Se. Majestät der Kaiser persönlich mit zwei Kavallerie-Regimentern der Süddivision einen Angriff gegen den feindlichen Artillerieflügel aus unter den Augen Ihrer Majestät der Kaiserin und der Königin. Die Süddivision blieb siegreich. Der Kaiser sprach seine höchste Anerkennung über die Manöver aus. Das Wetter war schön, aber furchtbar heiß. Nach Rückkehr vom Manöverfeld fand bei dem Prinzen von Sachsen-Weimar eine Frühstückstafel statt. Der Kaiser ertheilte hierauf Audienzen. Die Kaiserin mit der Königin machte eine Rundfahrt durch die Stadt und besichtigte die Wohlthätigkeitsanstalten. Der Reichskanzler Graf Caprivi machte gestern bei sämmtlichen Ministern Besuche und weilte eine halbe Stunde bei dem Ministerpräsidenten v. Mittnacht. Der Kronprinz von Italien empfing den hiesigen italienischen Konsul Bankier Federer. Abends nach 9 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin, sowie sämmtliche Fürstlichkeiten nach dem Bahnhof. Auf dem ganzen Wege hatte sich eine zahllose Menschenmenge aufgestellt, welche die Majestäten mit nicht enden wollendem Jubel begrüßte. Ihre Majestät die Kaiserin bestieg nach einer sehr herzlichen Verabschiedung von Sr. Majestät dem Kaiser, dem würtembergischen Königspaar, sowie dem Prinzen von Neapel den Sonderzug und fuhr um 9 Uhr 35 Minuten nach Wilhelmshöhe ab. Um 9 Uhr 38 Minuten fuhr Se. Majestät der Kaiser, ebenfalls nach sehr herzlicher Verabschiedung von dem König und der Königin, sowie sämmtlichen Prinzen und Fürstlichkeiten mit dem Prinzen Ludwig von Baiern über München nach Guens. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. Um 10 Uhr ging der Sonderzug des Kronprinzen von Italien nach Bruchsal ab.

Wien, 17. September. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf in Begleitung des Militärattachees Obersten v. Deines und des Gefolges gestern um 11 Uhr 28 Minuten auf dem Meidlinger Bahnhofe ein, woselbst sich der Botschafter Prinz Reuß und die Mitglieder der deutschen Botschaft, Prinz von Ratibor, Prinz von Lichnowsky und Lieutenant v. Goßler zum Empfange eingefunden hatten. Bei dem Eintreffen des Zuges wurde der Kaiser von dem zahlreich versammelten Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Prinz Reuß und die übrigen Mitglieder der Botschaft begaben sich in den Wagen des Kaisers, wo auch die Vorstellung des zur Begrüßung erschienenen Präsidenten des Verwaltungsrathes der Südbahn, des Prinzen Egon zu Hohenlohe, und anderer Persönlichkeiten erfolgte. Se. Majestät trug österreichische Uniform. Um 11 Uhr 40 Minuten erfolgte die Weiterfahrt nach Guens.

Die Zimmer, welche dem Kaiser Wilhelm während seines fünftägigen Aufenthaltes in Guens zur Wohnung dienen werden, nehmen den ganzen Nordflügel und einen Theil des Mitteltraktes des ersten Stockwerkes der Militärrealschule in Guens ein. An den Empfangssalon reihen sich das Frühstück-, das Schreib- und das Schlafzimmer; letzteres bildet die Ecke des Nordflügels gegen den Park zu. Von den Zimmern hat man die Aussicht auf das westwärts ansteigende Gebirge.

Am Sonnabend sind bereits die Erzherzöge Josef und Ladislaus von Oesterreich, am Sonntag der König von Sachsen in Guens eingetroffen, während Kaiser Franz Josef Abends 8 Uhr in den dortigen Bahnhof einfuhr und von den Ministern, Bischöfen, den Spitzen der Behörden, sowie von anderen hochgestellten Persönlichkeiten, unter denen sich der diesseitige Botschafter in Berlin, v. Szögyenyi befand, empfangen worden. Die Bevölkerung bereitete dem Monarchen einen überaus begeisterten Empfang. Auf die Ansprache des Obergespans dankte der Kaiser für den herzlichen Empfang und unterhielt sich alsdann mit mehreren Persönlichkeiten, zunächst mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle. Unter dem Jubel der zahlreich erschienenen Bevölkerung des Komitates und unter dem Geläute der Glocken begab sich der Kaiser hierauf nach dem Hoflager, woselbst die Erzherzöge und die Generalität versammelt waren. Der Erzherzog Albrecht und der Chef des Generalstabes, Freiherr v. Beck, geleiteten den Kaiser in die Gemächer und verweilten daselbst etwa eine halbe Stunde. Alsdann unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt durch die glänzend illuminirte Stadt.

Die Vorgänge in Böhmen

werden allem Anschein nach zum Ausgangspunkte entscheidender Wendungen in der inneren Politik der österreichischen Regierung werden. In einem der wichtigsten Kronländer hat nachgerade der volle Aufruhr um sich gegriffen, rohe Straßenausschreitungen, Zerstörungen und Bedrohungen des Lebens und des Eigenthums, gehässige Demonstrationen gegen alles Deutsche und selbst gegen die Dynastie, Verhöhnung aller obrigkeitlichen Autorität, Verhetzung durch eine zügellose Presse hatten in einem Maße um sich gegriffen, daß die Regierung schließlich zu scharfen Waffen der Nothwehr, der Verhängung eines Ausnahme- und Belagerungszustandes, zu schreiten sich gezwungen sah. Das sind die Früchte einer vierzehnjährigen „Versöhnungspolitik", welche die mit sozialistischen Elementen durchsetzte jungczechische Bewegung zu einer so entsetzlichen Gefahr für den Staat und die öffentliche Ordnung hat heranwachsen lassen. Alles, was zur Beruhigung des Czechenthums geschehen, hat das gerade Gegentheil erzeugt, eine immer maßlosere Steigerung der Ansprüche, die geradezu auf eine Zerreißung der Monarchie und des gemeinsamen Staatsverbandes hinausstrebt, einen immer roheren und gewaltthätigeren Terrorismus, einen immer fanatischeren Haß gegen alles Deutsche, eine vor dem offenbarsten Hoch- und Landesverrath nicht mehr zurückschreckende Felonie gegen das Kaiserthum und in Verbindung mit dem Allem eine immer rücksichtslosere Hingabe an Rußland und die panslawistischen Bestrebungen. Und das in einem Lande, dessen Bewohner beinahe zur Hälfte der deutschen Nationalität angehören! Das Czechenthum hat seit den Zeiten der Hussitenkriege nichts von seiner rohen Barbarei und seinem wilden Fanatismus verloren. Es kann niemals durch Güte und Nachgiebigkeit versöhnt, sondern nur durch Ernst und Strenge einer starken Staatsgewalt in Schranken gehalten werden. Hoffentlich wird sich die österreichische Regierung jetzt ernstlich ihrer Aufgabe bewußt. Ein Oesterreich, das sich auf die „Nationalitäten" stützen will, statt auf die allein mögliche und widerstandsfähige Grundlage des an Zahl und Kultur überlegenen Deutschthums, würde unaufhaltsamem Zerfall entgegen gehen.

Deutschland.

Berlin, 18. September. Die dem am 19. d. M. zusammentretenden Kolonialrath seitens des Auswärtigen Amts, Kolonialabtheilung, gemachten Vorlagen betreffen abgesehen von den Etatsentwürfen für die westafrikanischen und das südwestafrikanische Schutzgebiet — der Etat für Ostafrika befindet sich noch in den Vorstadien — verschiedene allgemeine die Kolonien berührende Fragen. Es wird der „Nat.-Ztg." darüber berichtet:

Eine Hauptfrage bildet die Fürsorge für die befreiten Sklaven. Die befreiten Sklavenkinder werden in der Regel den verschiedenen Missionen zur Erziehung übergeben, welche dafür von dem Reichskanzler eine in mäßigen Grenzen sich bewegende Entschädigung erhalten. Für die befreiten erwachsenen Sklaven fehlt es an den zur Erziehung erforderlichen Anstalten. Die Regierung allein ist außer Stande, deren Ausbildung zu übernehmen; sie muß dabei von den Missionen, Gesellschaften und Privaten unterstützt werden, und der Kolonialrath, dem eine Uebersicht über die Erfahrungen der letzten Zeit zugegangen ist, soll sich über die geeigneten Maßnahmen schlüssig machen.

In Ostafrika werden neben den Ein- und Ausfuhrzöllen noch sogenannte Verbrauchssteuern gleichzeitig mit den ersteren erhoben, es ist angestrebt, hier eine Vereinfachung in der Erhebung eintreten zu lassen, die gleichzeitig mit der Ersparniß der Arbeitskräfte auch allmälig eine Verminderung des Personals mit sich führen würde. Außerdem wird für Ostafrika eine Enteignungsverordnung zur Berathung gelangen. Sowohl seitens der Usambara-Eisenbahngesellschaft und anderer Unternehmungen sind in allernächster Zeit Bauten und Anlagen in bedeutenderem Umfange zu erwarten, so daß es erforderlich ist, die Frage der Enteignung gesetzlich zu regeln. Der dem Kolonialrath vorgelegte Entwurf schließt sich im Wesentlichen den in Deutschland maßgebenden Grundsätzen an, wobei Abweichungen nur in Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Ostafrikas und die daselbst bestehenden Einrichtungen getroffen sind.

Für Kamerun ist die Frage der besonderen Handelsberechtigungen, sogenannter Monopole, zur Berathung gestellt. So weit die in Geltung befindliche Verordnung den in der Kolonie fehlenden Patentschutz im weiteren Sinne betrifft, wird ihre Fortdauer nicht anzuzweifeln sein. Anders steht es mit demjenigen Theil der Verordnung, welcher Europäern für die von ihnen erschlossenen Landestheile das ausschließliche Vorrecht einer Handelsniederlassung gegen eine entsprechende Abgabe gewährt. Dieser Theil der Verordnung ist bereits im Jahre 1891 Gegenstand einer Berathung im Reichstage gewesen und hat hier von einer Seite eine sehr ungünstige Beurtheilung erfahren. Auch in der Praxis haben sich verschiedentlich Mißstände ergeben und seitens eines Theiles der Interessenten ist schon im Laufe des letzten Jahres auf die Bevorzugung Verzicht geleistet. Es steht in Frage, ob es angesichts der Erfahrungen nicht wünschenswerther, die Verordnung, soweit sie die Handelsmonopole betrifft, gänzlich aufzuheben. In der vergangenen Session war ferner seitens des Kolonialraths der Wunsch ausgesprochen worden, daß dem deutschen Münz-, Maß- und Gewichtssystem in Kamerum ein entschiedener Fortgang gegeben werde. Es wurden daraufhin Erhebungen veranstaltet und ihr Ergebniß bildet eine weitere Vorlage an den Kolonialrath.

In der Togokolonie ist seitens der Interessenten der Wunsch nach Errichtung von Privattransitlägern ausgedrückt worden. Derselben stehen verschiedene Bedenken entgegen, deren Prüfung dem Kolonialrath unterbreitet worden ist.

— Vor längerer Zeit, als die Nachricht kam, daß der Wissmanndampfer und das Restvermögen des Antisklavereikomitees an das Reich übergehen würden, erschienen in einem Hamburger Blatte heftige Angriffe auf die Ausführungskommission des genannten Komitees in Koblenz. Wir haben diese und die von Koblenz aus erfolgte Abwehr s. Z. ausführlich mitgetheilt. Es war u. A. der Ausführungskommission zum Vorwurf gemacht worden, daß sie den Führer der verunglückten ersten Expedition zum Transport des Petersdampfers, Oskar Borchert, eine zu weit gehende Verfügung über die Geldmittel eingeräumt habe; zugleich war behauptet, Dr. Peters hätte einen billigen Plan gehabt; er habe außerdem in einem Schreiben rechtzeitig vor Borchert gewarnt. Bergrath Busse in Koblenz erklärte, daß Dr. Peters Herrn Borchert aufs Wärmste s. Zt. empfohlen hatte und ein Warnungsschreiben überhaupt nicht an die Ausführungskommission gelangt sei. Zu derselben Sache veröffentlichen nun in der „Deutschen Kolonialztg." die Mitglieder des ehemaligen geschäftsführenden „Ausschusses der Karl Peters-Stiftung" folgende Erklärung:

Der geschäftsführende Ausschuß hatte an die Uebergabe der Gelder der Carl Peters-Stiftung an das Antisklaverei-Komitee die Bedingung geknüpft, daß dieses Komitee die Aufgaben der Stiftung übernehme und zugleich „in den Kontrakt mit Herrn Oskar Borchert eintrete", nicht aber, daß Herr Oskar Borchert „die Ausführung der Aufgaben der Stiftung übernehme. In diesem Kontrakte hieß es: „Herr Oskar Borchert hat für die Ausführung seines Auftrages (Anlegung einer Schiffsbauanstalt am Viktoriasee und Führung einer Expedition zwecks Hinaufschaffung des Peters-Dampfers an den See) „die ihm von dem Reichskommissar Herrn Dr. Peters zu gebenden allgemeinen Instruktionen zu befolgen", sowie „über den Fortgang des Unternehmens dem geschäftsführenden Ausschusse und Herrn Dr. Peters fortlaufend Bericht zu erstatten". Hieraus erhellt, daß Herr Oskar Borchert durchaus nicht nach eigenem Ermessen handeln konnte, sondern daß derselbe sich nach den ihm zu gebenden Instruktionen richten mußte und daß hiernach sowohl das Antisklaverei-Komitee, wie auch Herr Dr. Carl Peters fortdauernd die Oberaufsicht hätten haben können.

Bezüglich der Bemerkung, daß Herr Dr. Peters „im Juni 1891 von Tanga aus eine Warnung an die Peters-Stiftung gerichtet habe" u. s. w., erklären wir, daß die „Warnung" nicht an den ehemaligen geschäftsführenden Ausschuß der Carl Peters-Stiftung gelangt ist.

G. Schweinfurth. von Drigalski, General-Lieutenant a. D. von Steun, Major a. D. Angerer, Regierungsrath. Dr. O. Hauchecorne. Carl Grunert. F. Graf Behr. Rose. E. Stolte.

— Der mit Pension zur Disposition gestellte Generallieutenant Küster, bisher Inspekteur der dritten Ingenieurinspektion in Straßburg, steht im 59. Lebensjahre. Er hat zunächst vom 1. Oktober 1852 bis dahin 1853 in der 1. Pionier-Abtheilung als Einjährig-Freiwilliger gedient, wurde 1854 Portepeefähnrich und 1856 Sekondelieutenant in der 1. Ingenieur-Inspektion; nachdem er längere Jahre in Königsberg und Graudenz gestanden hatte, wurde er 1861 Premierlieutenant und 1862 Direktions-Offizier an der Vereinigten Artillerie- und Ingenierschule, von 1864 ab war er auch als Mitglied der Ober-Examinationskommission thätig. 1866 wurde er Adjutant der 2. Festungs-Inspektion und 1867 der General-Inspektion des Ingenieurkorps. 1869 kam er als Kompagniechef in das 11. Pionier-Bataillon; vom 9. September 1870 bis 25. März 1871 fungirte er als Ingenieur-Offizier vom Platz in Sedan, darauf trat er wieder zum 11. Pionierbataillon zurück, wo er bis August 1872 blieb, um alsdann zum Ingenieur-Komitee und demnächst als Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission zu kommen. In dieser Stellung wurde er im November 1876 Major; 1877 erfolgte seine Ernennung zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Ulm, wo er 8 Jahre blieb; dann erhielt er den Posten als Inspekteur der Militär-Telegraphie, den er, 1877 zum Oberst und 1890 zum Generalmajor befördert, inne hatte, bis er am 22. März 1891 zum Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion ernannt wurde. Generallieutenant ist er seit dem 21. Juni d. J. Der ebenfalls zur Disposition gestellte bisherige Inspekteur der 4. Ingenieur-Inspekteur Generalmajor von Düring ist erst 54 Jahre alt. Er diente ebenfalls zunächst (von 1858 bis 1859) als Einjährig-Freiwilliger und wurde 1860 Lieutenant in der 1. Ingenieur-Inspektion; nach einander stand er dann beim 7. Pionier-Bataillon, bei der 2. Reserve-Pionier-Kompagnie und bei Fortifikation in Koblenz. Nachdem er schon 1866 Premier-Lieutenant geworden war, kam er 1867 als Lehrer zur Kriegsschule nach Potsdam und blieb hier bis zum Beginn des deutsch-französischen Krieges, um dann die 3. Festungs-Pionier-Kompagnie des 2. Armeekorps zu übernehmen. Nach Beendigung des Krieges hatte er ein kurzes Kommando in Stettin und trat dann wieder als Lehrer zur Potsdamer Kriegsschule zurück. Im Juni 1871 wurde er Hauptmann und im August 1872 Kompagnie-Komm. im 11. Pionier-Bataillon, bei dem er aber nur $1^1/_4$ Jahr blieb, um dann Adjutant bei der General-Inspektion des Ingenieur-Korps zu werden. Im Juli 1879 erfolgte seine Ernennung zum Major und Ingenieur-Offizier vom Platz in Koblenz und Ehrenbreitstein. Am 1. November 1883 wurde er zum Kriegsministerium kommandirt, wo er im Juli des folgenden Jahres mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der Abtheilung für Ingenieur-Angelegenheiten des Allgemeinen Kriegsdepartements beauftragt wurde. Vom März 1886 bis 1. April 1890 war er dann Chef dieser Abtheilung; darauf wurde er Inspekteur der 6. Festungsinspektion. Am 17. November 1892 wurde er, nachdem er bereits im Mai 1892 zum Generalmajor befördert war, zum Inspekteur der 4. Ingenieur-Inspektion, die jetzt aufgelöst ist, ernannt.

Kissingen, 16. September. Das Befinden des Fürsten Bismarck wird als ein gutes bezeichnet. Gestern unternahm der Fürst die erste Ausfahrt. Heute Abend trifft Graf Wilhelm Bismarck hier ein.

Karlsruhe, 17. September. Gestern eröffnete Frau Kettler, die Vorsitzende des Vereins „Frauenbildungsverein", das erste deutsche Mädchengymnasium hier unter übergroßer Betheiligung des Publikums. Die Behörden und Schulen waren zahlreich vertreten. Der Oberschulrath Sallwück bewillkommete die Schule von Seiten der Unterrichtsbehörde herzlich; auch von allen Kreisen war die Aufnahme eine sehr sympathische.

Oesterreich-Ungarn.

Das Reichskriegsministerium hat einen Erlaß über Soldatenmißhandlungen ergehen lassen. Darin heißt es: Die Klagen über Mißhandlungen der Mannschaft mehren sich auffallender Weise. Die Darstellung, oft übertreibend, ist doch sachlich und zumeist gerechtfertigt. Ein Grund der bedauerlichen Erscheinung sei die zu nachsichtige Beurtheilung solcher Delikte. Es seien nun strengste Maßnahmen zu treffen. Insbesondere sind Offiziere, welche Untergebene gröblich mißhandeln, sowie Kommandanten, welche dawider nicht energisch Abhülfe zu treffen wissen, als für die Kommandoführung ungeeignet anzusehen und demgemäß zu qualifiziren. Das Reichskriegsministerium fordert vierteljährlich Bericht über die wegen Mißhandlung verfügten Disziplinarstrafen gegen Offiziere und Unteroffiziere.

Wien, 17. September. Die offiziösen Blätter widmen den Fürstlichkeiten, welche zu den Manövern in Guens eintreffen, herzlich gehaltene Begrüßungsartikel. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Armee fühlt sich stolz und glücklich, allen fürstlichen Gästen ihres Kaisers zu beweisen, daß sie ihren alten Namen und den ererbten Ruhm bewahrt hat und daß ihre ehrlichen Bundeswaffenbrüder ihrer Kraft und Güte vertrauen dürfen.

Der Papst richtete an den Kaiser ein Handschreiben, in welchem die scharfen, gegen Ungarn gerichteten Worte der Enzyklika wesentlich gemildert werden.

Prag, 16. September. In Tabor wurden gestern zwei Juristen der Prager czechischen Universität verhaftet, weil sie den Reichsadler am dortigen Kreisgerichte besudelten.

Prag, 17. September. Als gestern Nachmittag das bisher hier stationirte Haus-Regiment Nr. 28 mittelst Extrazuges nach Linz abmarschiren sollte, wurden ernste Demonstrationen seitens angesammelter Pöbelhaufen versucht. Durch fortwährende slavische Rufe wurden die Soldaten gereizt, doch blieben dieselben vollständig ruhig bis kurz vor dem Bahnhofe, woselbst der Tumult sich immer mehr vergrößerte und Gendarmerie mit blanker Waffe vorgehen mußte. Die Menge wurde auseinander getrieben und die Straßen, welche zum Bahnhofe führen, abgesperrt. Vielfache Verhaftungen mußten vorgenommen werden.

Pest, 17. September. Der Besuch der englischen Eskadre im Hafen von Fiume ist wahrscheinlicher geworden. Es wird der englischen Flotte ein sehr feierlicher Empfang bereitet werden.

Schweiz.

Bern, 16. September. Der Sozialdemokrat Dr. Müller (früher in Magdeburg), ein politischer Flüchtling, der im Juli von der Berner Regierung wegen angeblich schlechten Leumundes aus dem Kanton Bern ausgewiesen wurde, kündigt soeben eine Broschüre unter dem Titel „Meine Ausweisung aus dem Kanton Bern, ein kleines Kapitel über demokratische Kabinetsjustiz" an. Der Kanton Baselland räumte dem Dr. Müller, der in Binningen, nahe bei der Stadt Basel wohnt, bis auf Weiteres hin ein Asyl ein.

Frankreich.

Paris, 16. September. Nach Mittheilungen des französischen Botschafters in Petersburg, Montebello, hat der russische Marineminister bei einer französischen Firma vier Dampfschiffe für den Kriegshafen in Libau bestellt.

Drei Regimenter Infanterie der Garnisonen von Arras, Bethune und Saint-Omer erhielten Befehl, sich zum Abmarsch nach dem Kohlenbecken bereit zu halten, wo Unruhen vorgekommen sind.

Paris, 17. September. In einer Versammlung von Revolutionären und Sozialisten vom Quartier Pére Lachaise erklärte Vaillant, daß es die Pflicht der Sozialisten sei, die Russen so herzlich als möglich zu empfangen. Die Kundgebungen der Sozialisten seien jedoch nur für das russische Volk, mit welchem die Franzosen Hand in Hand gehen wollen, nicht aber für den authokratischen Kaiser.

Die Eisenbahn-Gesellschaft Paris-Lyon mediterrané bewilligte 10 000 Franks Kredit zur Ausschmückung des Bahnhofes in Toulon.

Das aktive Evolutionsgeschwader unter Kommando des Vize-Admirals Vignes trifft morgen auf der Rhede von Toulon ein.

Toulon, 17. September. Es sind bereits zahlreiche Fremde hier eingetroffen, sodaß die Hotels zum größten Theile bereits besetzt sind. Um bei den Festlichkeiten mehr Publikum unterbringen zu können, werden zwischen Toulon und den Vorstädten der benachbarten Städte außerordentliche Verkehrsmittel angelegt.

Douai, 16. September. Eine Versammlung der Bergarbeiter von Aniche und Dorignies hat einstimmig den Ausstand beschlossen.

Großbritannien und Irland.

Schon wieder wird ein Akt schwerer Insubordination unter britischen Soldaten berichtet. Eine Anzahl von Arrestanten der ersten Brigade in Aldershot brach in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gemeinschaftlich aus dem Arrestlokal und überfiel die nur aus einem Sergeanten und drei Mann bestehende Wache mit Theilen der eisernen Bettstellen und anderen, in der Eile zusammengerafften Waffen. Da das Regiment im Manöver abwesend war, vermochte die Wachtmannschaft nichts gegen die Meuterer auszurichten, die Thüren und Fenster einschlugen und sich auf das Wüsteste benahmen. Schließlich, als Hülfe von einem anderen Regiment kam, gelang es nach hartem Kampfe, die Arrestanten zu überwältigen und an Pfosten vor dem Wachtlokal festzubinden. Auf beiden Seiten sind mehrere Soldaten schwer verletzt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. September. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Wilhelm von Glücksburg fand (wie schon gemeldet) heute Mittag in der Schloßkirche zu Fredensborg statt. Anwesend waren außer der ganzen königlichen Familie sämmtliche Minister, Mitglieder des diplomatischen Korps und Vertreter auswärtiger Fürstlichkeiten. Als Repräsentant des Kaisers von Oesterreich war der General Fürst Windischgrätz mit drei Offizieren vom österreichischen Regimente Prinz Holstein, dessen Ehren-Chef der Verstorbene war, erschienen. Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg war durch seinen Hofchef Baron v. d. Reck, die verwittwete Herzogin von Anhalt-Bernburg durch ihren Hofmarschall Freiherrn v. Reckenberg vertreten. Die Kirche war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Vor dem Altar, an welchem acht Prediger und der Bischof von Seeland Platz genommen hatten, stand der Sarg aus Eichenholz, auf welchem die Orden des Verstorbenen, sein entzwei gebrochener Degen und seine Sporen angebracht waren. Der König hatte am Abend vorher, nach alter Sitte, die Klinge seines Bruders persönlich zerbrochen. An den vier Ecken der Bahre brannten auf hohen Silberkandelabern mächtige Wachskerzen. Der Sarg, welcher auf einem schwarzen Katafalk ruhte, war vollständig mit Kränzen und Blumen bedeckt. Neben dem Kranz des Kaisers von Rußland lag der Kranz des deutschen Kaisers mit langen schwarz-weißen Bändern. Punkt 12 Uhr, nachdem die Eingeladenen Platz genommen, erschienen die hohen Herrschaften, vom Schlosse kommend, in der Kirche. Der König, der Zar, der König von Griechenland, der Kronprinz und die Prinzen Johann und Julius von Glücksburg, alle in dänischer Generalsuniform, nahmen in der ersten Loge links vom Altare, der Großfürst-Thronfolger und die anderen Prinzen der Königsfamilie, Prinz Jean von Orleans und Prinz Chira von Siam in der zweiten Loge Platz. Rechts vom Altare saßen in der ersten Loge die Königin, die russische Kaiserin und die Königin Olga von Griechenland, in der zweiten Loge die Kronprinzessin, die Großfürstin Xenia und die Landgräfin von Hessen, in der dritten und vierten Loge die anderen Prinzessinnen des Königshauses. Die Feier wurde mit einem Chorgesang eingeleitet, worauf der königliche Konfessionarius Paulli in schlichten ergreifenden Worten die Trauerrede hielt. Mit einem Chorgesang wurde der feierliche Akt geschlossen.

Montenegro.

Cettinje, 17. September. Der Erbprinz Danilo wurde vom Papste mit dem Pius-Orden 1. Klasse ausgezeichnet.

Serbien.

Belgrad, 16. September. Prinz Peter Kargeorgewitsch hat heute an den König Alexander folgendes Telegramm gerichtet:

Majestät König Alexander! Ich habe aus den Zeitungen, die mir mit der heutigen Post zugingen, ersehen, daß Eure Majestät einen Kranz auf das Grab meines Großvaters in Topola niedergelegt haben. Dieser edle Akt, das erste Mal durch einen Obrenowitsch ausgeführt, wird mit einhelliger Freude von unserem theueren Volke begrüßt werden und von dem aufrichtigen Echo ewiger Dankbarkeit begleitet sein. Wie stark ich auch durch das Schicksal verfolgt werde und obgleich ich entfernt von meinem theueren Vaterlande zu verweilen gezwungen bin, begrüße ich die edle That Euer Majestät, die würdig und voll Erkenntlichkeit gegen Serbien und das Andenken seines großen Führers war.

Rumänien.

Bukarest, 17. September. Am 27. d. Mts. werden die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich aufs Neue beginnen.

Amerika.

Newyork, 15. September. Ein „Herald"-Telegramm aus Buenos-Ayres unter gestrigem Datum sagt:

Die Flotte der Rebellen unter Admiral Mello hat ihre Drohung ausgeführt. Sie eröffnete gestern auf die Forts nahe bei Nietheroy Feuer. Nach dem Borbardement der Forts richtete die Flotte, welche aus den Schiffen „Aquidaban", „Republica" und „Trajano" besteht, ihre Geschütze auf die Stadt. Das Bombardement der Stadt dauerte von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, jedoch wurde nur wenig Schaden angerichtet. — Die Schiffe eröffneten heute wiederum Feuer auf die Stadt und zwar mit demselben Resultate wie gestern.

Eine vom Präsidenten Peixoto an den hiesigen brasilianischen Minister gesandte Botschaft sagt, daß man erwartet, daß die Schiffe der Rebellen sich in wenigen Tagen ergeben werden. Hier lebende Brasilianer zweifeln jedoch daran. In Buenos-Ayres ist man darüber erstaunt, daß die auswärtigen Flotten im Hafen von Rio de Janeiro das Borbardement erlaubten. — Aus anderen Quellen lernt man, daß Rio de Janeiro ruhig ist. Die brasilianischen Konsuln hier und in Montevideo senden häufig Schiffe nach brasilianischen Häfen.

Der Telegraphendienst ist noch unterbrochen Die deutschen Kanonenboote „Alexandrine" und „Arcona" sind nach Rio gesegelt.

Ein Versuch der Rebellen, zu landen, ist zurückgeschlagen worden. Beide Seiten haben Verluste erlitten, jedoch fehlen darüber noch nähere Nachrichten. Der Kapitän des Kanonenbootes „Alagoas" desertirte von Admiral Mello's Geschwader, eilte nach Rio und benachrichtigte den Präsidenten Peixoto über die Bewegungen der Schiffe der Rebellen. — Alle Punkte, welche der Landung feindlicher Truppen günstig sein könnten, sind stark befestigt worden.

Während des Bombardements benahmen sich die Truppen des Präsidenten Peixoto sehr enthusiastisch. — Das Kriegsschiff „Tiradentes", welches noch treu ist, ist zur See gegangen. Man erwartet, daß es auf den bewaffneten Kauffahrteifahrer „Itacoa" stoßen wird. Sollte dem so sein, so ist eine verzweifelte Seeschlacht unvermeidlich.

Das loyale Schiff „Bahia" ist von Panama zurückberufen worden.

Die in der obigen Depesche veröffentlichten Nachrichten stammen aus Regierungsquellen.

Die Studenten in San Pablo haben sich gegen den Präsidenten Peixoto erklärt. — Die in dem Hafen befindlichen Schiffe bleiben neutral. — Sie haben beschlossen, sich nicht in die Revolution einzumischen. Ich versuchte, eine Botschaft nach Rio zu senden, die Regierung verweigerte jedoch die Beförderung derselben über Porto Alegro hinaus. Was nicht zu Gunsten des Präsidenten Peixoto ist, wird nicht telegraphirt.

Die in Buenos-Ayres lebenden Brasilianer glauben, daß der Erfolg der Revolution gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Monarchie sein würde.

Die britischen Telegraphengebäude in Rio befinden sich in der Nähe des Arsenals. Die Beamten fürchteten, daß es beschossen werden möchte und verließen ihre Posten. Aus diesem Grunde ist es bisher unmöglich gewesen, Details in Bezug auf das Bombardement zu erhalten. — Die britischen Konsuln hier und in Montevideo weigern sich, Schiffe nach irgend einem brasilianischen Hafen — mit Ausnahme von Santos — zu senden. Der Küstendampfer „Desterro" wurde gestern Abend in Montevideo auf Anordnung des brasilianischen Gesandten zurückgehalten, da er Nahrungsmittel für Admiral Mellos Schiffe an Bord hatte.

Die hiesigen Handelshäuser haben beim auswärtigen Minister gegen die Suspension der telegraphischen Verbindungen mit Rio de Janeiro protestirt.

Fernere Nachrichten, welche von Rio de Janeiro gestern Abend nach Washington gesandt wurden, weisen in ganz positiver Weise auf den Sturz der Regierung hin. — In den Reihen der Armee herrscht Unzufriedenheit und die Opposition des Militärs gegen die Regierung tritt immer bestimmter hervor. Man sagt, daß Admiral Mello nie den kühnen Schritt, den er genommen, gewagt haben würde, wäre er nicht der Unterstützung von wenigstens einem Theile der Landtruppen sicher gewesen.

Buenos-Ayres, 15. September, 9 Uhr 35 Min. Vormittags. Nachrichten, die von Rio de Janeiro eingetroffen sind, melden, daß das Bombardement seitens der Flotte der Insurgenten am Mittwoch Abend, nachdem es den ganzen Tag gedauert, zu Ende kam. Die Insurgenten-Schiffe waren durch die Inseln in der Bai vor dem Feuer der Forts geschützt. Wenige Personen wurden durch das Bombardement getödtet, aber einige öffentliche Gebäude litten durch die Kugeln der Rebellen Schaden. Die Armee und die Garnison blieben der Regierung des Präsidenten Peixoto bis jetzt treu.

Cholera-Nachrichten.

Hamburg, 17. September. Der Kapitän Nesbitt vom Dampfer „Gallila" wurde, weil er gestattet, daß Cholerakranke an Bord die Quarantäne durchbrochen, auf Grund des § 327 des Strafgesetzbuches, welcher dies Vergehen mit Strafe bis zu drei Jahren Gefängniß androht, verhaftet.

Paris, 17. September. In Fauquembergue wurden mehrere Cholerafälle festgestellt.

Rom, 17. September. In den letzten 24 Stunden sind in Livorno neun Erkrankungen an Cholera, kein Todesfall, in Palermo neun Erkrankungen und sechs Todesfälle vorgekommen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. September. Eine erhebende Feier fand heute Vormittag in der Turnhalle der neu erbauten Schule am Bäckerberg statt. Um 10 Uhr versammelten sich daselbst die Lehrer und die Lehrerinnen mit den Kindern, sowie außerdem zahlreiche geladene Gäste, um die Einweihung des Schulhauses zu vollziehen. Eröffnet wurde die Feier durch den Choral „Lobe den Herrn" und den vom Chor der Schülerinnen unter Leitung des Herrn Lehrer Riecke vorgetragenen Psalm „Herr unser Gott" von Schnabel. Sodann sprach Herr Stadtschulrath Dr. Krosta ein längeres Gebet, an welches sich die Weiherede anschloß. Wenn man dieses Haus, so führte Redner aus, mit der alten Schule vergleiche, so müsse man anerkennen, daß auch hier wieder auf dem Gebiete der Schulhygienie ein Schritt vorwärts gethan sei. Dank gebühre den städtischen Behörden, welche die Mittel für dieses Haus bewilligten, Dank auch den Erbauern desselben. Diesen Dank aber wollten Alle, die an der Schule zu wirken berufen sind, durch treue Pflichterfüllung bekunden, damit die Kinder, wie es der Spruch über dem Haupteingang verheißt, „lernen, um besser zu werden". So übernehme er denn diese schönen Räume im Namen und Auftrage der Schuldeputation, möge in denselben die Jugend erzogen werden in rechter Gottesfurcht. Ein gemischter Chor, bestehend aus dem Lehrerverein und den Schülerinnen, trug hierauf das „Jauchzet dem Herrn alle Welt" von Markull vor und ergriff alsdann Herr Rektor Bendzinla das Wort, um sich in längerer Rede über die Ziele der Anstalt zu verbreiten. Der Chor „Hebe deine Augen auf" aus dem „Elias" von Mendelssohn und der Choral „Unsern Ausgang segne Gott" schlossen die Feier, worauf ein Rundgang durch das Schulgebäude angetreten wurde, nach dessen Beendigung die Schülerinnen in der Turnhalle Spiele aufführten.

Der Feier wohnte als Vertreter der Regierung Herr Oberregierungsrath v. Puttkamer, sowie seitens der Stadt zahlreiche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bei.

* Heute fanden am Marienstifts-Gymnasium und der Friedrich-Wilhelms-Schule die Maturitäts-Prüfungen durch das mündliche Examen ihren Abschluß und erhielten an ersterer Anstalt sämmtliche 13 Abiturienten, an letzterer von 4 Prüflingen 3 das Reifezeugniß. Im ersteren Falle wurden 4, im letzteren 2 Primaner von der mündlichen Prüfung dispensirt.

— Der Stettiner Handwerker-Verein, dessen langjähriger Vorsitzender F. Klug im vorigen Jahre verstarb, hat es als seine Ehrenpflicht erachtet, das Grab desselben mit einem Denkstein zu schmücken. Derselbe, ein Obelisk aus schwarzem Granit, ist etwa 2 Meter hoch und trägt außer dem Namen des Verewigten die Inschrift: „Die Mitglieder des Stettiner Handwerker-Vereins ihrem langjährigen Vorsitzenden". Die Besichtigung des Denksteins seitens einer größeren Anzahl von Vereinsmitgliedern fand gestern Nachmittag statt und wurden bei dieser Gelegenheit von dem Sängerchor mehrere Lieder gesungen und von dem jetzigen Vorsitzenden, Herrn Rexhgel, in kurzen Worten Allen der Dank ausgesprochen, die durch freiwillige Beiträge zur Beschaffung des Denkmals beigesteuert haben.

* Im großen Saale des Konzerthauses fand am Sonnabend, den 16. d. M., zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des unter dem Protektorat Seiner Excellenz des Oberpräsidenten von Pommern, Herrn v. Puttkamer, stehenden Konservatoriums der Musik zu Stettin unter Leitung des Begründers und verdienstvollen Direktors desselben, Herrn Karl Kunze, ein Konzert statt, das einen sehr ansprechenden Verlauf nahm. Von der verstärkten Kapelle des hiesigen Stadttheaters aufs beste unterstützt, zeigte das reichhaltige und gewählte Programm in seinen verschiedenen Darbietungen von Neuem, daß die Anstalt ihrer Aufgabe, den Schülern eine einheitliche, gediegene, musikalische Bildung zu geben, voll und ganz gerecht wird. Sämmtliche Solistinnen, die auf dem Gebiet des Pianoforte- und Violinspiels, sowie des Sologesanges in Anspruch genommen waren, leisteten Tüchtiges sowohl hinsichtlich der Technik, als auch in Bezug auf inneres Verständniß, was um so mehr sagen will, als die zu Gehör gebrachten Tonschöpfungen zum Theil nicht geringe Anforderungen an die Ausführenden stellten. Wir nennen nur das Klavierkonzert mit Orchester in C-moll (op. 37) von Beethoven, das Violinkonzert mit Orchester in E-moll (op. 29) von Viotti, sowie die Fis-moll-Fantasie op. 28 von Mendelssohn. — Als sehr wirksam erwies sich auch ein Adagio für Klavier, Violine und Violoncello von C. Kuntze, in welchem die Partie der Streichinstrumente in Händen der Herren Rotbart und Krabbe lag und das in seiner schlichten aber wirsamen Faktur überall die Hand des erfahrenen Musikers erkennen ließ und viel Beifall fand. — Den Abschluß des Konzerts bildete Niel's Gade's farbenprächtige Ballade für Soli, Chor und Orchester, in welcher sich den Solistinnen, die durch Schülerinnen des Konservatoriums gut vertreten waren, unser geschätzter Opernsänger Herr Wilhelm Richter in dankenswerther Weise beigesellte. Auch die Ausführung dieses Tonwerks, das stellenweise in seiner rhythmischen Gestaltung den Sängern manche Schwierigkeiten bietet, wie beispielsweise in der Partie des „Oluf", fesselte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörerschaft in besonderem Grade. — Der reiche Beifall, mit welchem die Aufführung entgegengenommen wurde, dürfte Herrn Direktor C. Kunze, dessen Dirigentenpult mit reichen Kranzspenden geschmückt war, gezeigt haben, wie sehr sein Kunstinstitut in unserer Stadt geschätzt wird. Möge demselben auch ferneres Gedeihen in reichstem Maße beschieden sein!

* Bei dem heute abgehaltenen Termin zur Verpachtung der Jahrmarkt-Stättegeld-Erhebung für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1897 wurde von Herrn Restaurateur Duchow das Höchstgebot mit 4360 Mk. pro Jahr abgegeben, die bisherige Jahrespacht betrug 3750 Mk.

— Das große Konkurrenz-Kunstfeuerwerk, welches gestern von dem Pyrotechniker Herrn G. Haack am Westendsee abgebrannt werden sollte, mußte wegen der ungünstigen Witterung ausfallen und wird nunmehr morgen Dienstag zur Abbrennung gelangen. Gleichzeitig findet von Nachmittags 4½ Uhr ab das letzte Sommerkonzert der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeister Offeney statt. Für das Feuerwerk sind so umfassende Vorbereitungen getroffen, daß dasselbe zu den großartigsten pyrotechnischen Schauspielen gezählt werden darf.

— Bei dem Brande, welcher vor einigen Tagen in dem Hause Kreckowerstraße 23 wüthete, sind einige der Hausbewohner, welche ihre Mobilien nicht versichert hatten, schwer geschädigt worden; doch hat sich auch hier wieder die Privat-Wohlthätigkeit in bestem Licht gezeigt. Zunächst zeichnete sich schon während des Brandes ein in der Alleestraße wohnhaftes Frl. Splittgerber dadurch rühmlichst aus, daß sie hülflosen Säuglingen ein schnelles Unterkommen schaffte und erste Hülfe in Nahrungsmitteln brachte, außerdem nahm Herr Pastor Berndt die Unterstützung der Geschädigten in die Hand, wozu u. A. von Herrn Polizeikommissar Baeck 90 Mark und in der Lenzner'schen Fabrik 100 Mark gesammelt worden. Herr Pastor Berndt ist bereit, weitere Unterstützungen entgegenzunehmen, wobei auch Kleidungsstücke sehr willkommen wären.

— Wegen Thierquälerei ist gegen den Fuhrmann Barnow aus Grabow bei der königlichen Polizei-Direktion Anzeige erstattet, weil derselbe am Freitag am Bollwerk einem Pferde eine brennende Zigarre in das Maul gestoßen hat.

— In der Nacht zum Sonnabend wurde auf dem Neubau Deutsche- und Kaiser Wilhelm-Straßen-Ecke die Schirrkammer erbrochen und daraus Kleidungsstücke und Wasserleitungshähne gestohlen.

— Der Pommersche Provinzial-Verein für die Mission in Deutsch-Ostafrika, welcher gegen Ende vorigen Jahres hierselbst ins Leben trat, feierte am gestrigen Sonntage, Nachmittags 5 Uhr, in der Schloßkirche sein erstes Jahresfest unter zahlreicher Theilnahme seitens der Missionsfreunde. Nach allgemeinem Gesange hielt Herr Militär-Oberpfarrer Kramm die Liturgie, worauf die Gemeinde den schönen Choral sang: „Einer ist's, an dem wir hangen." Dann betrat Herr Konsistorialrath Gutschmidt die Kanzel, um über das Bibelwort Ezechiel 37, 1—10 zu predigen. Festprediger führte an der Hand des Textes aus, wie das geistliche Leichenfeld durch des Herrn Gnade zur Lebensaue werden kann. Der gehaltvollen, markigen Predigt folgte der Jahresbericht, von Herrn Pastor Diestelkamp-Berlin erstattet, anschließend an Nehemia 4, 15, die gestrige Losung der Brüdergemeinde. Ein herrliches Bild war's, das der geschätzte Redner entwarf und mit welchem er — des Wortes weiland Kaiser Wilhelm I. gedenkend: „Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!" — ein beredtes Zeugniß von dem segensreichen Wirken der Gesellschaft — Berlin III. — ablegte. Zum Schluß forderte Redner zu treuer Mitarbeit, zum Geben und Beten auf.

— Ein Steuerboot, welches an Flußfahrzeugen, Flößen und dergleichen angehangen werden und diese fortbewegen und steuern soll, besteht aus einer kleinen Dampfschaluppe, deren Kiel als Steuerblatt ausgebildet und auch noch über die Bootslänge hinaus fortgesetzt ist. An dasselbe ist die Ruderpinne des eigentlichen Fahrzeuges befestigt und bildet das Boot also dessen Steuerruder; das Boot enthält Dampfmaschine und Propeller, welcher letztere das angeschlossene Schiff fortbewegt und steuert. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Bellevue-Theater.

Das Gastspiel des Herrn v. d. Osten naht sich dem Ende, aber derselbe hat uns nicht verlassen, ohne sich noch in einigen seiner hervorragenden Rollen vorzustellen, dazu gehörte gestern der „Ahlsdorff" in „Der lange Israel", oder: „Das bemooste Haupt". Trotzdem diesem Schauspiel von Benedix noch mancher Fehler der „alten Schule" anhängt, so hat es doch mit seinem Wechsel von humoristischen, gemüthlichen und rührenden Scenen nie seine Wirkung verfehlt und auch gestern blieb dieselbe bei dem fast ausverkauften Hause nicht aus. Besonders war dies der durchweg vorzüglichen Darstellung zu danken, bei welcher Herr v. d. Osten den Löwenantheil hatte; der „Ahlsdorff" ist eine Rolle, welche gerade für den geschätzten Gast überaus günstig liegt, und er gab denn auch diesen verbummelten Studenten mit dem ehrenwerthen Charakter, dem offenen Wesen und dem guten Humor in trefflicher Weise voller Empfindung und Leben, vor allem war es der dritte Akt, welcher das Publikum zu lauten Beifallsbezeugungen hinriß. An denselben nahm auch Herr Albes verdienten Antheil, welcher den „Stiefelputzer Strobel" mit frischer Komik gab. Aber auch die übrigen Darsteller thaten in jeder Weise ihre Schuldigkeit. Recht wirksam gestalteten sich im 1. Akt die Studentenscenen, in denen eine Anzahl Gesänge eingelegt waren; die Studentenkneipe war überhaupt recht natürlich arrangirt, selbst die Chorgesänge entsprachen der Kneipenstimmung.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 16. September. Am 30. d. M. feiert der frühere Kaufmann Herr August Kopp hierselbst mit seiner Ehefrau, Henriette geb. Reichelt, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelgreis ist 92 Jahre, die Jubelbraut 85 Jahre alt und erfreuen sich beide ihrem Alter entsprechend einer guten körperlichen Gesundheit und Rüstigkeit.

Swinemünde, 16. September. „August, de Düwel kümmt!" Eine mysteriöse Spukgeschichte hat sich, wie dem „Usedom-Woll. Kreisblatt" berichtet wird, in vergangener Nacht auf einem Bauplatze am Strande abgespielt, die für die unbetheiligten aus verschwiegenem Winkel der Entwickelung des nächtlichen Spuks beiwohnenden Zuschauer — und solche sind dabei gewesen — ein „Schauspiel für Götter" gewesen sein muß. Die Nacht hatte ihre schwarzen Fittiche auf den Strand herniedergesenkt und kein Laut unterbrach die Stille der Nacht. Da naht sich dem Baugerüst, dessen hohe Stangen gespenstisch sich von dem dunklen Nachthimmel abheben, ein Trupp Menschen, von dem mattflimmernden Licht einer Laterne begleitet. Es sind zwei Arbeiter und die Frau des Einen, welche für die Weiterführung der Bauarbeit am nächsten Morgen Kalk einrühren wollen. Ihre Genossen haben ihnen erzählt, daß in den voraufgegangenen Nächten auf dem Bau ein Höllenspektakel gewesen sei und die Männer haben sich vermessen, daß sie die Urheber des Lärms schon ermitteln werden. Ja gewiß, sie werden es. Beherzt schreiten sie auf den Arbeitsplatz zu. Doch was ist das?! — Plötzlich erhebt sich ein Tumult, als ob der ganze Bau in seinen Grundvesten erbebte. Fässer werden gerollt, Bretter schmetternd durcheinandergeworfen, und jetzt taucht vor der zitternden Frau, von den Gärten herkommend, eine gräuliche schemenhafte Gestalt auf: ein weißer Mantel schlägt die Lenden, ein paar glühende Augen leuchten ihr, einen feurigen Lichtstreifen vor sich herwerfend, aus einem blutrothen Gesichte entgegen, dessen grinsende Fratze durch das bleiche Lippenpaar und die schwarze Nase teuflisch entstellt ist. „August, de Düwel kümmt!" ruft die Frau und läuft davon, soweit sie ihre Füße tragen wollen. Ihr beherzter Mann geht dem Schreckgespenst mit der Hacke entgegen, doch wie er zum Schlage ausholen will, hüpft die Erscheinung so drohend auf ihn zu, daß auch er nebst seinem Begleiter das Hasenpanier ergreift und Kalk Kalk sein läßt. Am anderen Morgen soll es auf dem Bau recht interessante Gespräche über die Existenz des Gottseibeius gegeben haben. Aber alle spöttelnden Bemerkungen der Kollegen weisen die beiden Bauarbeiter mit dem resignirten Stoßseufzer zurück: „Alle Stunden sünd nich gliek!" — Die Stunden der vergangenen Nacht sind jedenfalls ihre — schwersten Stunden gewesen.

Greifswald, 16. September. Die Kommission für die ärztliche Vorprüfung an der hiesigen Universität ist während des Prüfungjahres 1. Oktober 1893/94 wie folgt zusammengesetzt: Den Vorsitz hat der Dekan der medizin. Fakultät und in Behinderungsfällen der Stellvertreter im Dekanat zu führen. Zu Examinatoren sind ernannt und zwar für das Fach: 1. Der Anatomie: Geh. Medic.-Rath Prof. Dr. Sommer. 2. Der Physiologie: Geh. Medic.-Rath Prof. Dr. Landois. 3. Der Physik: Prof. Dr. Oberbeck, Prof. Dr. Holtz. 4. Der Chemie: Geh. Regier.-Rath Prof. Dr. Limpricht. 5. Der Botanik: Prof. Dr. Schmitz. 6. Der Zoologie: Prof. Dr. Gerstaecker.

Kolberg, 16. September 1893. Heute Vormittag traf die Manöverflotte auf hiesiger Rhede ein und begann alsbald ein Manöver. Viele Zuschauer, durch das Schießen angelockt, sahen dem höchst interessanten Schauspiel zu. Mehrere Torpedoboote befanden sich im Hafen. Bereits gestern Abend war ein Wachtkommando hier eingetroffen. Die Schiffe und die Manöver waren vom Lande aus sehr gut zu betrachten.

Vermischte Nachrichten.

— Wie wir erfahren, beabsichtigen die Herren Gebrüder Mannesmann nach Ablauf ihres 3jährigen Vertrages und nachdem die technischen Fragen der Fabrikation als erledigt betrachtet werden können, demnächst von ihrem kontraktlichen Recht Gebrauch zu machen und aus ihren bisherigen unbesoldeten Stellungen als Vorstands-Mitglieder der Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke in den Aufsichtsrath der Gesellschaft überzutreten.

Berlin. Wenig Respekt vor dem Gewerbegericht bekundete am Sonnabend ein biederer Gärtner aus Zossen, der in einer der hiesigen Markthallen einen Verkaufsstand hält und wegen 20 Mark schuldigen Arbeitslohnes von einer Kranzbinderin hier verklagt worden war. Anstatt sich auf die Klage klipp und klar zu verantworten, begann der Zossener dem Gerichtshof eine Familiengeschichte zu erzählen, in welcher eine Blutvergiftung seiner Ehehälfte eine große Rolle spielte. Auf die Ermahnung des Vorsitzenden, doch bei der Sache zu bleiben, gerieth der gute Mann in eine gereizte Stimmung, blieb aber unentwegt bei seiner Erzählung und wurde nach und nach so warm dabei, daß er in heftiger Gestikulation wiederholt mit der Hand auf den Tisch schlug. Diese Kraftäußerungen bewogen nun den Vorsitzenden, an den Verklagten die ernste Mahnung zu richten, sich zu mäßigen und anständig zu betragen. Das schlug jedoch dem Faß den Boden aus; denn wüthend ließ nun unser Zossener die Faust auf den Tisch niederkrachen und schrie dabei dem Vorsitzenden zu: Das ist hier überhaupt gar kein Gericht, das paßt mir nicht und ich werde mich anders wohin wenden! Ob dieser respektwidrigen Ausschreitung wurde der Krakehler zu einer sofort zu verbüßenden Haftstrafe von 24 Stunden verurtheilt, er entzog sich aber der Festnahme, denn er war angesichts der ihm drohenden Gefahr zur Thür hinaus, ehe der Gerichtsdiener ihn auf Geheiß des Vorsitzenden dingfest machen konnte. Die 24 Stunden werden ihm aber selbstverständlich nicht geschenkt sein, er wird sie „post festum" absitzen müssen, um sein ungebührliches Betragen vor Gericht zu sühnen.

Altona, 16. September. In der Adlerstraße zu Altona ist heute Nachmittag ein Haus niedergebrannt. Als die Schuttmassen weggeräumt wurden, fand man die Bewohnerin, die 57jährige Ehefrau Wibek, vollständig verbrannt in einem Winkel beim Ofen vor.

Wismar, 16. September. Die Wittwe Beckmann hat unserer Stadt 12 000 Mark zu wohlthätigen Stiftungen vermacht.

Weimar, 15. September. Der am 8. d. M. verstorbene Rentier Traugott Wolf, der früher als Hofschneider für den Hof lange Jahre gearbeitet hat, hat zur Erinnerung an sich und seine schon früher verstorbene Ehefrau Johanne, geb. Töpfer, seiner Vaterstadt Weimar ein Legat von 120 000 Mark ausgesetzt. Mit dieser Summe soll eine Wolf-Töpfer-Stiftung errichtet und ein Gebäude hergestellt werden, in dem 20 Personen beiderlei Geschlechts Aufnahme und Verpflegung finden und zwar heißt es im Testament: solche Personen aus dem ärmeren Mittelstande, welche zum Theil unverschuldet in Elend gerathen, mit des Lebens Ungemach kämpfen, sich mit eigener Kraft allein aufrecht zu erhalten unvermögend sind und sich scheuen, öffentliche oder Privat-Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Berechtigt sind, wie die „W. Z." meldet, Diejenigen, welche entweder hier geboren und 25 Jahre in Weimar gelebt haben, oder welche — ohne hier geboren zu sein — 30 Jahre ihren Wohnsitz ununterbrochen in Weimar gehabt haben. Die Anstalt soll spätestens 3—4 Jahre nach dem Tode des Herrn Wolf eröffnet werden.

Darmstadt, 16. September. Ober-Amtsrichter Roos zu Hirschhorn am Neckar, ein Junggeselle, erschoß sich aus Furcht, zu erblinden.

Christiania, 17. September. Aus Levanger wird gemeldet, daß in der Nacht von Freitag auf Sonnabend ein furchtbarer Regenfall in Värdal niedergegangen ist. Der Fluß reißt ganze Häuser fort und die Felder werden auf weite Strecken zerstört. Gestern fand wieder ein kleiner Erdrutsch statt.

Madrid, 16. September. Durch einen Cyklon sind in Valladolid drei Personen getödtet und vier verletzt worden.

Madrid, 17. September. Die Ueberschwemmung in Villacanas hat viele Opfer an Menschenleben gefordert. Es sind bereits 50 Leichen aufgefischt.

Washinton, 16. September. In dem Staatsschatz zu Philadelphia wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über den nunmehr Einzelheiten vorliegen. Bei einer Revision des Baarbestandes, der in einem Keller aufbewahrt wird und 16 Millionen Dollars, die im Jahre 1887 daselbst deponirt wurden, enthält, fand man den Keller geöffnet und stellte eine Fehlsumme im Betrage von 134 000 Dollars Gold fest. Der Wächter des Kellers wurde verhaftet und räumte den Diebstahl ein, gab auch an, wo sich 100 000 Dollars befänden. Diese Summe wurde aufgefunden und man erwartet auch die Wiedererlangung der noch fehlenden 34 000 Dollars, da der Wächter versprach, auch diese zurückzuerstatten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. September.

Wetter: Veränderlich. **Temperatur** + 14 **Grad Reaumur.** — **Barometer** 758 **Millimeter.** — **Wind:** WS.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 141,00—146,00, per September-Oktober 147,00 B., per Oktober-November 148,40—148,25 bis 148,50 bez., per November-Dezember 150,50 bez., per Dezember —,—, per April-Mai 157,00 B., 156,50 G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 123,00—127,00 ab Bahn, per September-Oktober 127,00 bez., 127,50 B. u. G., per Oktober-November 128,50—129 bez. B. u. Gd., per November-Dezember 131,00 bez., per Dezember —,—, per April-Mai 136,00 bez. B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pomm. 135,00—145,00, Märker 135,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm 155,00—160,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,5 bez., per September 70er 32,5 nom., per September-Oktober 70er 32,5 nom

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 147,00, Roggen 127,25, 70er Spiritus 32,5.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 18. September.

Weizen per September-Oktober 151,25 bis 150,75 Mark per November-Dezember 154,09 Mark, per Mai 1894 162,00 Mark.

Roggen per September-Oktober 130,50 bis 129,75 Mark, per November-Dezember 13,725 Mark, per Mai 1894 138,25 Mark.

Spiritus loko 70er 35,40 Mark, per September 700 33,30 Mark, per November-Dezember 70er 32,60 Mark, per April-Mai 70er 38,50 Mark.

Hafer per September-Oktober 159,75 per Mai 1894 147,25 Mark.

Mais per September-Oktober 110,75 Mark, per November-Dezember 113,00 Mark.

Rüböl per September-Oktober 48,00 Mark per April-Mai 48,80 Mark

Petroleum per September 18,80 Mark.

Berlin, 18. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,75	Amsterdam kurz	—,—
do. do 3½%	99,75	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	85,10	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,90	Bredower Cement-Fabrik	80,00
Italienische Rente	82,75	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	80,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,10	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	198,25
Ungar. Goldrente	94,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	134,00
Rumän. 1881er amort. Rente	94,90	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,60
Serbische 5% Tab.-Rente	76,60	Anatol. 5% gar. Esb Pr.-Obl.	55,40
Griechische 5% Goldrente	34,00	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,50	Disconto-Commandit	172,60
do. do von 1880	98,00	Berliner Handels-Gesellsch.	131,80
Mexika. 6% Goldrente	61,50	Oesterr. Credit	199,60
Oesterr. Banknoten	161,50	Dynamite Trust	127,75
Russ. Banknoten Cassa	211,65	Bochumer Gußstahlfabrik	120,70
do. do Ultimo	212,00	Laurahütte	103,20
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,70	Harpener	134,40
do. (110) 4%	[illegible]	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	115,50
do. (100) 4%	101,10	Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Ostpreuß. Südbahn	69,25
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	108,10	Marienburg-Mlawkabahn	68,10
Stett. Vulc.-Prioritäten	133,75	Mainzerbahn	106,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	133,75	Norddeutscher Lloyd	116,00
do. 6% Prioritäten	183,75	Lombarden	41,90
Petersburg kurz	209,80	Franzosen	— —
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz matt.

Paris, 16. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v. 15
3% amortisirb. Rente	98,95	99,12½
3% Rente	98,22½	99,12½
Italienische 5% Rente	83,37½	83,50
4% ungar. Goldrente	94,37½	94,47½
III. Orient	67,90	68,00
4% Russen de 1889	99,30	99,50
4% unifiz. Egypter	102,55	102,55
4% Spanier äußere Anleihe	64,00	64,25
Convert. Türken	22,07½	22,10
Türkische Loose	88,50	89,00
4% privil. Türk.-Obligationen	452,00	454,50
Franzosen	626,25	628,75
Lombarden	—,—	223,75
Banque ottomane	579,00	581,00
„ de Paris	637,00	636,00
„ d'escompte	67,00	70,00
Credit foncier	967,00	971,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	665,00	665,00
Rio Tinto-Aktien	335,00	337,50
Suezkanal-Aktien	2696,00	2710,00
Credit Lyonnais	773,00	772,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	381,00	382,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,26	25,26
Cheque auf London	25,28	25,28
Wechsel Amsterdam k.	207,18	207,18
„ Wien k.	198,75	199,00
„ Madrid k.	417,00	418,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	—,—	—,—
Portugiesen	21,18	21,18
3% Russen	81,00	81,25
Privatdiskont	$2^1/_8$	$2^1/_{16}$

Posen, 16. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,40, do. 70er 34,70. — Fest. — Wetter: Warm.

Köln, 16. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,00, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,00, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 17,25, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko 19,75, do. neuer 16,75, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,10, per Mai 51,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. September, Nachmittags 3 Uhr). Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 81,25, per Dezember 78,50, per März 76,00, per Mai 75,00. Ruhig.

Hamburg, 16. September, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per September 15,20, per Oktober 14,40, per Dezember 14,27½, per März 14,50. — Stetig.

Bremen, 16. September. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,35 B. — Baumwolle fest.

Wien, 16. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,62 G., 7,64 B., per Frühjahr 8,02 G., 8,04 B. Roggen per Herbst 6,38 G., 6,40 B., per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B. Mais per September-Oktober 5,33 G., 5,35 B. Hafer per Herbst 7,02 G., 7,04 B.

Pest, 16. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 7,44 G., 7,45 B., per Frühjahr 7,84 G., 7,85 B. Hafer per Herbst 6,53 G., 6,54 B., per Frühjahr 6,60 G., 6,62 B. Mais per August-September 4,86 G., 4,88 B., per Mai-Juni (1894) 5,18 G., 5,19 B. Kohlraps per September-Oktober 15,50 G., 15,60 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 16. September, Nachmittags. Weizen per November 165,00, per März 175,00. — Roggen per Oktober 122,00, per März 120,00. — Rüböl per Herbst —,—, per Mai —,—.

Amsterdam, 16. September. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 16. September. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Antwerpen, 16. September. Getreidemarkt. Weizen beh. — Roggen ruhig. — Hafer beh.. — Gerste fest.

Antwerpen, 16. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,50 bez. u. B., per September 11,37 B., per Oktober-Dezember 11,62 B., per Januar-April 11,75 B. Ruhig.

Paris, 16. September, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per September 20,80, per Oktober 21,10, per November-Februar 21,80, per Januar-April 22,20. Roggen beh., per September 13,70, per Januar-April 15,20. Mehl ruhig, per September 44,50, per Oktober 45,20, per November-Februar 46,60, per Januar-April 47,50. Rüböl beh., per September 55,50, per Oktober 55,75, per November-Dezember 56,25, per Januar-April 57,50. Spiritus ruhig, per September 41,50, per Oktober 41,25, per November-Dezember 41,25, per Januar-April 41,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. September, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 39,75 bis 40,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 41,25, per Oktober 41,25, per Oktober-Januar 41,37½, per Januar-April 41,75.

Havre, 16. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 98,75, per Dezember 97,75, per März 94,75. Behauptet.

London, 16. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bedeckt.

London, 16. September. Chili-Kupfer 42 15/16, per drei Monat 43 5/16.

London, 16. September. 96prozent. Javazucker loko 16,75, fest. — Rübenrohzucker loko 15,12, stetig. — Centrifugal-Cuba —,—.

Newyork, 16. September. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Oktober —,—. Weizen per Dezember 77,62.

Newyork, 16. September, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 7/16, do. in New-Orleans 8 3/16. Petroleum Standard white in Newyork 5.15. do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipe line certificates per Oktober 64,00. — Schmalz loko 9,20, do. (Rohe u. Brothers) 9,40. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais (New) per September 48,75, per Oktober 48⅛, per November 49,00. Rother Winter-Weizen loko 74⅛, per September 74⅛, per Oktober 74,50, per November —,—, per Dezember 78⅛. Getreidefracht nach Liverpool 2,25. Kaffee fair Rio Nr. 7 18⅛, do. per Oktober 16,97, per Dezember 15,97. Mehl (Spring clears) 2,55. Zucker 3⅜. Kupfer loko 9,75 bis —,—.

Schiffsnachrichten.

Rotterdam, 16. September. Der eiserne Dreimaster „Noach I.", welcher bereits vor drei Monaten von Java hier hätte eintreffen müssen, gilt mit Mann und Maus für verloren.

Wasserstand.

Stettin, 18. September. Im Hafen + 2 Fuß 8 Zoll. Wassertiefe im Revier 15 Fuß 8 Zoll = 5,77 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. September. Aus Spanien einlaufende Privatdepeschen schildern die durch Ueberschwemmung geschaffene Lage in Valladolid und Villacanas weit schrecklicher, als die offiziellen Meldungen zugestehen. Ungeheure Länderstrecken sind vollständig verwüstet. Ueber 300 Häuser sind eingestürzt. Der Schaden zählt nach Millionen. Angesichts des großen Elends ist eine öffentliche Subskription eröffnet. Von Madrid sind Lebensmittel, Kleider und Zelte gesandt. Fortgesetzt werden zahlreiche Leichen geborgen.

Guens, 18. September. Der deutsche Kaiser ist gestern Nachmittag um 3¾ Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser von Oesterreich, welcher denselben auf dem Bahnhofe bereits erwartete, begab sich sofort in den Salonwagen, woselbst sich die Monarchen dreimal herzlich umarmten und küßten. Das am Bahnhofe in ungeheurer Anzahl versammelte Publikum empfing beide Kaiser mit nicht endenwollenden begeisterten Eljen-Rufen. Nach Besichtigung der Ehrenkompagnie und Vorstellung der Erzherzöge erfolgte der Einzug in die reichgeschmückte Stadt. Die Bevölkerung brachte ununterbrochen stürmische Ovationen dar. An dem um 6½ Uhr Abends stattgefundenen Hofdiner nahmen außer den Monarchen die Erzherzöge, welche hier anwesend sind, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der sächsische Gesandte Graf Wallwitz, der Botschafter Szögyenyi, die Minister Kalnoky und Wekerle, sämmtliche ausländische Militär-Attachees und die Suiten der Monarchen und der fremden Fürstlichkeiten theil.

Pest, 18. September. „Magyar Hirlap" veröffentlicht eine sensationelle Mittheilung über ein angeblich versuchtes Attentat auf den kaiserlichen Hofzug bei der Manöverreise nach Boros-Sebes. Die durch die aufreizende Predigt eines rumänischen Pfarrers, Popu, erregte Bevölkerung habe auf der Strecke Bochßeg-Beel-Samand Nägel aus dem Schienenstrang gerissen. Eine Katastrophe wäre unausbleiblich gewesen, falls nicht durch den Verrath eines rumänischen Knabens, Konstantin Laßt, das Attentat noch rechtzeitig entdeckt wurde.